2. Das Plättchen wird an der Nadel soweit nach oben geschoben, bis der Nadelkopf in einer Ebene mit der höchsten Erhebung des Präparates liegt.
3. Das Präparat wird dann auf den Rücken auf die Scheibe des Scanner gelegt. Über das nun zuoberst liegende Plättchen wird ein Streifen starker Pappe gelegt, der ca. doppelt so breit wie das Blättchen lang ist und eine Länge von mind. 20 cm hat. Er dient dazu, das Präparat auszubalancieren. Bei genadelten Tieren enthält der Streifen ein Loch, durch das die Nadel geschoben wird.
4. An der hochstehenden Nadel kann nun das Präparat gedreht werden.
5. Die ideale Auflösung zum Scannen ist bei dem verwendeten Scanner-Modell 600 dpi. Für größere Abbildungen können auch 1200 dpi gewählt werden, dann ist das Bild allerdings leicht unscharf. Für die Nachbearbeitung empfiehlt es sich, einen Scharfzeichnungsfilter einzusetzen (in den meisten Graphikprogrammen enthalten), bzw. Helligkeit und Kontrast zu regulieren.

Objekte sollten eine Größe von ca. 1 cm bis 5 cm haben, obwohl auch kleinere und viel größere Objekte gute Bilder liefern. Ich möchte dazu anregen, alle nur erdenklichen Objekte biologischen Interesses auf diese Art und Weise abzubilden und freue mich auch über besonders gelungene Abbildungen bzw. hilfreiche Tips unter dromius@gmx.net. Ein Teil meiner bisher erstellten Bilder ist im Internet unter www.molekulargenetik.de zu finden.

Bemerkungen zur aktuellen Tagfalterfauna der Auwaldrestgebiete der Bodeniederung in der Umgebung der Gemeinde Unseburg im Landkreis Aschersleben-Staßfurt

von Klaus LOTZING

Im Rahmen langjähriger Erfassungen der Tagfalterfauna im ehemaligen Landkreis Staßfurt erfolgten auch Bestandserhebungen im Bereich der Auwaldrestgebiete in der Umgebung Unseburgs. Dabei wurden die Arten durch Sichtnachweise oder mittels Kescherfang erfaßt. Hinsichtlich der Systematik und Nomenklatur wird GAEDIKE & HEINICKE (1999) gefolgt. Die Erfassung erfolgte in den nachstehend aufgeführten Waldkomplexen:

<u>Bezeichnung des Auwaldrestgebietes</u>	<u>MTB/Qu.</u>	<u>Fläche</u>
Wöhl bei Tarthun	4034/4	ca. 37,9 ha
Großes Holz bei Unseburg	4035/3	ca. 31,4 ha
Baumholz mit Backofen bei Unseburg	4035/3	ca. 12,7 ha

Im Auenbereich der Bodeniederung finden sich eine Reihe von kleinen Restwaldgebieten, welche die letzten erhalten gebliebenen Teile der ehemaligen ausgeprägten Auwälder der Bodeniederung darstellen. Hierzu gehören im Raum Unseburg das Große Holz, das Baumholz, das Backofenholz und der Wöhl bei Tarthun. Diese Auwälder wachsen hier auf Bodeschlickablagerungen über eiszeitlichen Kies- und Sandlagern. Diese Schlickablagerungen wuchsen im Laufe der Zeit zu starken Decken an und bilden den so überaus fruchtbaren Aueboden. Charakteristisch für Auenwälder ist ihre Entstehung, welche auf den prägenden Einfluß des Wasserstandes in den Flusläuten zurückzuführen ist. Jährlich wiederkehrende Hochwasserlagen mit Überschwemmungen bilden die Grundlage für die Entwicklung der Auenwälder. Heute sind große Teile der ursprünglichen Auenlandschaft durch Hochwasserschutzmaßnahmen dem natürlichen Wechselspiel der Wasserstände entzogen. Nur dort, wo es auch noch heute gelegentlich zu Überschwemmungen kommt, bzw. wo durch den wechselnden Wasserstand der Flüsse auch der oberflächennahe Grundwasserstand starken periodischen Schwankungen unterworfen ist, ist noch ein auenähnlicher Charakter vorhanden und können sich noch Reste der ehemaligen Auwälder behaupten.

Im Großen Holz bei Unseburg beispielsweise, kann man noch viele der wichtigsten Auwaldpflanzen, darunter sehr viele Frühblüher, antreffen. Hier finden sich Salomonsiegel, Aronstab, Busch-Windröschen, Gelbes Windröschen, Hohler Lerchensporn, Wald-Goldstern, Echtes Lungenkraut, Scharbockskraut, Ausdauerndes Bingelkraut, Echte Sternmiere und nicht zuletzt das Große Zweiblatt, die einzige Orchidee des Gebietes. Die Strauch- und Baumschicht wird aus Schwarzem Holunder, Pfaffenhütchen, Eingrifflichem und Zweigriffligem Weißdorn, Faulbaum, Haselnuß, Spitz-Ahorn, Esche, Stiel-Eiche und ganz vereinzelt Buchen gebildet. Die früher hier bestandsbildende Feld-Ulme, oder auch Rüster genannt, ist seit dem großen Rüsternsterben in den 50er und 60er Jahren selten geworden. Als Besonderheit bietet das Große Holz noch einige mächtige Exemplare der Vogel-Kirsche. Die Wald-ränder der Auwaldrestflächen werden vielfach von ausgedehnten Beständen der Schlehe dominiert.

Tabellarische Übersicht der vorkommenden Arten in den untersuchten Auwaldkomplexen mit Angaben zur ökologischen Gruppe (ÖG) und zur Rote Liste-Einstufung in Sachsen-Anhalt (RL LSA):

Wissenschaftlicher Artname	ÖG	RL LSA	Wöhl	Großes Holz	Baumholz
<i>Anthocharis cardamines</i> (LINNAEUS, 1758)	MÜ		X	X	X
<i>Aporia crataegi</i> (LINNAEUS, 1758)	MO			X	
<i>Pieris brassicae</i> (LINNAEUS, 1758)	U		X	X	X
<i>Pieris rapae</i> (LINNAEUS, 1758)	U		X	X	X
<i>Pieris napi</i> (LINNAEUS, 1758)	U		X	X	X
<i>Gonepteryx rhamni</i> (LINNAEUS, 1758)	MÜ		X	X	X
<i>Neozephyrus quercus</i> (LINNAEUS, 1758)	MW	P			X
<i>Celastrina argiolus</i> (LINNAEUS, 1758)	MW		X	X	X
<i>Polyommatus icarus</i> (ROTTEMBURG, 1775)	U		X	X	X
<i>Issoria lathonia</i> (LINNAEUS, 1758)	U		X	X	X
<i>Vanessa atalanta</i> (LINNAEUS, 1758)	U			X	X
<i>Vanessa cardui</i> (LINNAEUS, 1758)	U		X	X	
<i>Inachis io</i> (LINNAEUS, 1758)	U			X	
<i>Aglais urticae</i> (LINNAEUS, 1758)	U		X	X	
<i>Polygonia c-album</i> (LINNAEUS, 1758)	MW			X	X
<i>Araschnia levana</i> (LINNAEUS, 1758)	MW		X	X	X
<i>Nymphalis antiopa</i> (LINNAEUS, 1758)	MW	P	X		
<i>Pararge aegeria</i> (LINNAEUS, 1758)	MW			X	
<i>Coenonympha pamphilus</i> (LINNAEUS, 1758)	MO		X	X	X
<i>Aphantopus hyperantus</i> (LINNAEUS, 1758)	MO		X	X	X
<i>Maniola jurtina</i> (LINNAEUS, 1758)	U		X	X	X
Artanzahl			15	19	15

Für die Zuordnung zu entsprechenden ökologischen Gruppen (ÖG) nach REINHARDT & THUST (1988) werden folgende Kürzel verwendet:

- U - Ubiquisten (dominierender ökologischer Faktor: keiner)
- MO - Mesophile Offenlandarten (dominierender ökologischer Faktor: Toleranz für breites Faktorenspektrum)
- MÜ - Mesophile Übergangsarten (dominierender ökologischer Faktor: Toleranz für breites Faktorenspektrum mit Bevorzugung von Gehölzbereichen)
- MW - Mesophile Waldarten (dominierender ökologischer Faktor: Toleranz für breites Faktorenspektrum mit Bevorzugung von waldähnlichen Strukturelementen)

Kommentierung bemerkenswerter Arten (in vorstehender Tabelle hervorgehoben):

***Anthocharis cardamines* — Aurorafalter**

Der Aurorafalter ist als typischer Waldbewohner in allen untersuchten Gebieten regelmäßig und häufig anzutreffen. Besonders in lichten Bereichen (Lichtungen, Einschlagsbereiche, Neuaufforstungen) ist der Falter im Frühjahr zu finden.

***Aporia crataegi* — Baum-Weißling**

Im Bereich der Waldaußenkante der Südseite des Großen Holz konnten am 29.06.1996 zwei und am 06.07.1996 drei Falter festgestellt werden.

***Araschnia levana* — Landkärtchen**

Der Landkärtchenfalter ist als typischer "Brennesselfalter" anzusehen. Überall wo diese Pflanze in größeren Beständen auftritt, ist auch der Landkärtchenfalter zu erwarten. In allen untersuchten Waldbereichen ist der Landkärtchenfalter jährlich in großer Anzahl zu finden.

***Celastrina argiolus* — Faulbaum-Bläuling**

Der als mesophile Waldart eingestufte Bläuling kommt recht häufig und regelmäßig in allen untersuchten Waldbereichen vor. Seine Hauptflugzeit fällt in das zeitige Frühjahr und für die 2. Generation in die Monate Juli/August. Als Futterpflanzen der Raupen wurden Faulbaum (*Frangula alnus*) und Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) ermittelt. Besonders im Großen Holz ist die Art relativ häufig anzutreffen.

***Neozephyrus quercus* — Eichen-Zipfelfalter**

Der Eichen-Zipfelfalter bewohnt bevorzugt eichenreiche Gehölzbestände. Besonders alte Solitäreichen, wie sie im Bereich Baumholz/Backofen im Waldrandbereich und der umliegenden Flußauenlandschaft reichlich anzutreffen sind, werden besiedelt. Der Nachweis der Falter ist relativ schwierig zu erbringen, da diese sich bevorzugt im Kronenbereich der Bäume aufhalten. Nachweise der Raupen sind jedoch durch Klopfen an den unteren Ästen der Eichen ab Mitte Mai relativ leicht zu erzielen. Die Art konnte regelmäßig jährlich in mehreren Exemplaren als Raupe nachgewiesen werden.

***Nymphalis antiopa* — Trauermantel**

Der Trauermantel gehört mit Sicherheit zu den seltensten Tagfalterarten im Bereich der Auwaldrestgebiete der Bodeaue.

Im Bearbeitungszeitraum gelang lediglich ein Einzelnachweis am 17.08.1997 im Wöhl.

Pararge aegeria — Waldbrettspiel

Lediglich im Großen Holz konnten bisher mehrfach Einzelnachweise des als mesophile Waldart eingestuftes Waldbrettspiels registriert werden.

Polygonia c-album — Weißes C

Das Weiße C konnte in den letzten Jahren nur im Großen Holz und im Baumholz / Backofen nachgewiesen werden. Hier wird der Falter allerdings regelmäßig in geringer Anzahl angetroffen.

Insgesamt konnten im Untersuchungsgebiet aktuell 21 Tagfalterarten festgestellt werden. Hinsichtlich ihrer Zuordnung zu ökologischen Gruppen sind zehn Arten als Ubiquisten einzuordnen, drei gehören zur Gruppe der mesophilen Offenlandarten, zwei sind als mesophile Übergangsarten einzustufen und sechs sind mesophile Waldarten. Bemerkenswert aufgrund der allgemeinen Gefährdung erscheint das Vorkommen von *Nymphalis antiopa* und *Neozephyrus quercus*, beide sind potentiell gefährdet.

Aufgrund des angetroffenen Artinventars kann davon ausgegangen werden, daß besonders die Waldhabitate als für die Tagfalterfauna sensible Bereiche einzustufen sind. Die Waldbereiche stellen nur noch Reste der ursprünglichen Auwaldbereiche der Bodeniederung dar und sind somit als letzte Refugien der „Waldarten“ anzusehen. Allerdings sind auch hier bereits einige auffällige Veränderungen in der Tagfalterfauna zu bemerken. So ist seit Ende der 70er Jahre beispielsweise der ehemals hier selten vorkommende Eschen-Schreckenfalter (*Euphydryas maturna*), letzter Nachweis am 03.06.1977 im Großen Holz, nicht mehr gefunden worden.

Literatur:

- GROSSER, N. et al. (1993): Rote Liste der Schmetterlinge des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle 9: 60–72.
- GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (Hrsg.) (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Entomofauna Germanica 3). – Ent. Nachr. Ber. Beiheft 5: 1-216.
- LOTZING, K. (1988): Neue Nachweise für die Tagfalterfauna (Lepidoptera) des Kreises Staßfurt. – Ent. Nachr. Ber. 32 (6): 270.
- LOTZING, K. (1997): Vermehrtes Auftreten von *Aporia crataegi* (LINNÉ 1758) (Lep., Pieridae) 1996 in Sachsen-Anhalt – Ent. Nachr. Ber. 41 (1): 5-6,50.
- REINHARDT, R. & R. THUST (1988): Zur ökologischen Klassifizierung und zum Gefährdungsgrad der Tagfalter der DDR. – Ent. Nachr. Ber. 32 (3): 199–206.
- SETTELE, J., FELDMANN, R. & R. REINHARDT (1999): Die Tagfalter Deutschlands. – E. Ulmer, Stuttgart.

Mesocoelopus niger, Ochina ptinoides und Opilo mollis – neu für die Käferfauna um Staßfurt (Sachsen-Anhalt)

von Sebastian SCHORNACK & Wolfgang GRUSCHWITZ

Es werden drei für den Altkreis Staßfurt neue Arten genannt, von denen die beiden Nagekäfer Wiederfunde in Sachsen-Anhalt sind.

Ochina ptinoides (MARSH., 1802) und *Mesocoelopus niger* (MÜLL., 1821) sind zwei Vertreter der Familie der Nagekäfer (Anobiidae), die sich im Efeu (*Hedera helix*) entwickeln. Alle Nachweise (leg. W. GRUSCHWITZ, leg. S. SCHORNACK) stammen von einem, durch den Wiederfund von *Clithostethus arcuatus* bereits bekannten, ca. 25 Jahre alten Efeu, der die Nordseite eines Wohnhauses in der Staßfurter Sodastraße (MTB/Qu. 4135/1) hochklettert und aus dem die Tiere geklopft wurden. *O. ptinoides* wurde im Jahresverlauf in mehreren Exemplaren am 05.05.2000 und 27.05.2000 nachgewiesen. Am 11.06.2000 wurde bei der Suche nach oben genannter Art der Nagekäfer *Mesocoelopus niger* wiederum zahlreich geklopft. Von *O. ptinoides* war kein Tier mehr zu finden. Beide Anobiiden sind seit 50 Jahren in Sachsen-Anhalt nicht mehr gefunden worden (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). Eine Gefährdungsabschätzung auf Basis der Roten Liste kann nicht gegeben werden, da diese für Sachsen-Anhalt bisher nicht existiert. Da beide Arten sich in Efeu entwickeln, sollte die intensive Nachsuche an älterem Efeu (auf Friedhöfen usw.) zu weiteren Nachweisen führen.

Die dritte Art, der Buntkäfer *Opilo mollis* (L., 1758), konnte in einem Imago und drei Larven am 12.03.2000 aus einem abgebrochenen Obstbaumast zwischen Löderburg/Lust und Rothenförde (MTB/Qu. 4035/3, leg. SCHORNACK) gesammelt werden. Die Art wird zwar als stark gefährdet (RL LSA: 2) in der Roten Liste Sachsen-Anhalts geführt, ist aber in Streuobstwiesen durchaus regelmäßig nachweisbar. Ein Nachweis im Altkreis fehlte bisher wohl aufgrund nicht intensiver Suche.

Literatur:

- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Ent. Nachr. Ber. (Dresden) Beiheft 4: 1-185.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [41 2000](#)

Autor(en)/Author(s): Lotzing Klaus

Artikel/Article: [Bemerkungen zur aktuellen Tagfalterfauna der Auwaldrestgebiete der Bodeniederung in der Umgebung der Gemeinde Unseburg im Landkreis Aschersleben-Staßfurt 4-6](#)